



**Kassenärztliche Vereinigung
Mecklenburg-Vorpommern**
Körperschaft des öffentlichen Rechts



PRESSEMITTEILUNG

Ambulante medizinische Versorgung gefährdet – Fachkräftemangel spitzt sich zu

Schwerin – 14. August 2023. Praxen-Kollaps bedeutet Versorgungs-Kollaps: Die flächendeckende ambulante medizinische Versorgung in Mecklenburg-Vorpommern ist bedroht. Die Niederlassung wird immer unattraktiver, die Suche nach Praxisnachfolgern gestaltet sich zunehmend schwieriger, und die Praxen haben immer größere Probleme, offene Stellen zu besetzen. Eine unzureichende Finanzierung des ambulanten Bereichs, der Trend zur Anstellung und der demographische Wandel lassen die Versorgungslücken immer größer werden. Schon jetzt herrscht in vielen Regionen Fachkräftemangel – die ambulanten Strukturen drohen zu bröckeln.

Vor allem der Personalmangel hat sich in den vergangenen Jahren zu einem großen Problem in den Praxen entwickelt. Immer mehr medizinische Fachangestellte (MFA) wandern in andere Bereiche des Gesundheitswesens wie Kliniken, Krankenkassen und Behörden ab, wo höhere Gehälter gezahlt werden, oder wechseln ganz den Beruf. Viele freie Stellen in den Praxen bleiben unbesetzt. Die Tätigkeiten der fehlenden MFA müssen durch fachfremdes Personal oder die Ärztinnen und Ärzte selbst übernommen werden. Ein weiterer Aspekt: Praxisteams erhalten oft gerade von politischer Seite nicht die ihnen gebührende Wertschätzung – obwohl sich das Berufsbild der MFA in den vergangenen Jahren enorm gewandelt hat.

„Doch nicht nur der MFA-Mangel bereitet uns Sorgen. Leider schreitet auch der Ärztemangel in der ambulanten Versorgung ungebremst voran. Das Interesse an der Niederlassung sinkt. Arztpraxen bleiben ohne Nachfolge, wovon besonders die hausärztliche Versorgung betroffen ist“, so der Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern (KVMV). Schon heute herrscht Ärztemangel: In M-V sind derzeit laut des für die Bedarfsplanung zuständigen Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen 60 Hausarztstellen sowie 24 Stellen der fachärztlichen Grundversorgung nicht besetzt. Und dieser Mangel wird sich noch weiter verschärfen: Ein Drittel der Vertragsärzte auch in M-V ist 60 Jahre oder älter und wird in absehbarer Zeit in den Ruhestand gehen.

Zwar steigt rein statistisch die Zahl der Ärzte im Land durchaus an – doch kommt der Nachwuchs längst nicht in gleichem Maße in den Haus- und Facharztpraxen an. Ein Grund dafür sind veränderte Strukturen in der vertragsärztlichen Versorgung: Bereiche wie die Dialyseversorgung, das Labor oder die Radiologie sind gänzlich oder überwiegend in der Hand von großen Anbieterketten und Investoren. Darüber hinaus ist inzwischen bereits ein Viertel aller ambulant tätigen Ärzte angestellt tätig, Tendenz steigend. Ebenso nimmt der Trend zu Teilzeitbeschäftigung unter den angestellten Ärzten zu.

Die Folgen dieser Entwicklung sind sinkende Behandlungszeiten, längere Wartezeiten für die Patienten und weitere Wege zu den Arztpraxen. Aufgrund der alternden Gesellschaft und zunehmend multimorbiden Patienten hingegen steigt der Bedarf an ärztlichen, insbesondere auch an ambulanten wohnortnahen Leistungen stark an. Eine patientengerechte ärztliche Versorgung und Pflege unter diesen Umständen ist fraglich.

Die desaströse Sparpolitik im Gesundheitswesen trägt zusätzlich zum Fachkräftemangel bei. Um den Betrieb in den Praxen und Medizinischen Versorgungszentren weiterhin aufrechterhalten zu können, werden reduzierte Öffnungszeiten und gegebenenfalls Leistungskürzungen kaum zu vermeiden sein. Viele Ärzte denken über eine Praxisabgabe zum frühestmöglichen Zeitpunkt nach, weil die Rahmenbedingungen die tägliche Arbeit derart erschweren, dass der Ärger über Bürokratie, Sanktionen, fehlende Anerkennung, fehlende Verlässlichkeit politischer Entscheidungen etc. die Freude am Arztberuf überlagern. Sie würden durchaus länger arbeiten, wenn die Ausübung ihrer Profession im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit stehen würde und nicht zunehmend die Beschäftigung mit diversen Begleiterscheinungen des Praxisbetriebes.

„Die schwindenden Ressourcen werden wir nicht auffangen können. Hinzu kommt, dass die Rahmenbedingungen eine eigene Niederlassung immer unattraktiver machen: ständig neue, von Misstrauen, Kontrolle und Sanktionen geprägte Regularien, eine überholte Bedarfsplanung, überbordende Bürokratie, fehlende politische Wertschätzung. Den Kolleginnen und Kollegen fehlen die Anreize, um den Schritt in die Selbstständigkeit zu gehen und unternehmerische Verantwortung zu übernehmen“, heißt es weiter. Aus Sicht der KVMV kann es nur eine Lösung geben: Die Politik muss sich endlich mit der ambulanten Versorgung und deren Bedürfnissen auseinandersetzen und bei der Bewältigung der Herausforderungen unterstützen.

„Die Wettbewerbsverzerrung durch unterschiedliche Vergütungsanpassungen muss ein Ende haben. Der ambulante Bereich braucht Planbarkeit und Verlässlichkeit, um wirtschaftlich arbeiten zu können. Wenn sich nicht schnellstens etwas ändert, bricht die ambulante Versorgung zusammen und wir werden unseren Sicherstellungsauftrag nicht mehr erfüllen können. Die Politik darf die Augen nicht länger davor verschließen, dass die Rahmenbedingungen in der ambulanten Versorgung dringend verbessert werden müssen, um die vorhandenen Strukturen zu festigen und mindestens den Status quo aufrechtzuerhalten“, fordert der Vorstand der KVMV.

„PraxenKollaps – Praxis weg, Gesundheit weg!“ – Bundesweite Aktion der Kassenärztlichen Vereinigungen

Die KVMV veröffentlicht diese Pressemitteilung im Rahmen der bundesweiten Aktion aller Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) unter dem Titel „PraxenKollaps – Praxis weg, Gesundheit weg!“. Start der Kampagne war am 7. August 2023. Ziel ist es, auf die akut gefährdete Situation der ambulanten Versorgung aufmerksam zu machen. Hintergrund sind die Finanzierungsverhandlungen auf Bundesebene seit dem 9. August. Am 18. August kommen die Vertreterversammlungen aller Kassenärztlichen Vereinigungen mit der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) zu einer gemeinsamen Krisensitzung in Berlin zusammen.

Mehr Informationen dazu finden Sie hier: <https://www.kbv.de/html/64719.php>

Ansprechpartner:

Vorstand der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern,
Tel.: 0385.7431 201, E-Mail: presse@kvmv.de